

Lokale Sportwetten

Sportwetten sind Geldspiele, bei denen der Spielgewinn abhängig ist von der richtigen Vorhersage des Verlaufs oder des Ausgangs eines Sportereignisses (Art. 3 Bst. c BGS). Der Wettende versucht das Resultat eines Sportereignisses vorherzusagen und gewinnt, wenn seine Voraussage zutrifft.

Um eine lokale Sportwette handelt es sich, wenn diese weder automatisiert, noch interkantonal, noch online angeboten wird (Art. 3 Bst. f BGS) und sich deren Angebot und Durchführung auf denjenigen Ort beschränkt, an dem das Sportereignis stattfindet, auf das sie sich beziehen (Art. 35 Abs. 1 BGS). Das heisst, dass die lokalen Sportwetten auf einen Veranstaltungsort beschränkt sind und weder über das Internet, noch über Automaten angeboten werden dürfen. Für Sportwetten, welche online, interkantonal oder automatisiert angeboten werden (sog. Grossspiele, Art. 3 Bst. c und e BGS), ist eine Bewilligung der Gespa nötig (Art. 21 und 24 BGS).

Es ist in der Schweiz nicht erlaubt, andere Wetten als solche auf Sportereignisse durchzuführen. Unzulässig sind bspw. Wetten auf das Wetter oder den Namen des nächsten Thronfolgers.

Gesetzliche Grundlagen

- Bundesgesetz über Geldspiele vom 29. September 2017 (BGS, SR 935.51);
- Verordnung über Geldspiele vom 7. November 2018 (VGS, SR 935.511);
- Kantonales Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Geldspiele vom 18. Dezember 2019 (EGzBGS, SRSZ 542.100).
- Verordnung zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Geldspiele vom 10. November 2020 (GSV, SRSZ 542.111)

Voraussetzungen für die Durchführung von lokalen Sportwetten

Bewilligungspflicht:

Wer lokale Sportwetten durchführen will bedarf einer Bewilligung der Gewerbeaufsicht des Amtes für Arbeit (Art. 32 Abs. 1 BGS; § 24 GSV).

Das Bewilligungsgesuch muss mindestens vier Wochen vor der ersten Sportveranstaltung eingereicht werden.

Mit einem Gesuch kann die Bewilligung für mehrere Veranstaltungen beantragt werden. Diese müssen am gleichen Veranstaltungsort während einer Zeitspanne von maximal sechs Monaten stattfinden (Art. 37 Abs. 2 BGS).

Veranstalterin:

Die Veranstalterin muss (Art. 33 Abs. 1 Bst. a BGS):

- eine juristische Person nach schweizerischem Recht sein;
- einen guten Ruf geniessen;
- Gewähr leisten für eine transparente und einwandfreie Geschäfts- und Spieldurchführung.

Wird die Organisation oder die Durchführung von lokalen Sportwetten an Dritte ausgelagert, so müssen diese Dritte gemeinnützige Zwecke verfolgen (Art. 33 Abs. 2 BGS).

Der Veranstalter muss in sämtlichen Publikationen deutlich erwähnt werden. Abkürzungen sind nur bei gebräuchlichen Namen (z.B. FC, EHC, STV) gestattet. Für die Ankündigung der Veranstaltungen durch Plakate an öffentlichen Strassen und Plätzen sind die kantonalen sowie örtlichen Vorschriften zu beachten. Allenfalls ist eine spezielle Bewilligung der zuständigen Behörde einzuholen.

Ausgestaltung:

Die lokalen Sportwetten sind so auszugestalten, dass sie sicher und auf transparente Weise durchgeführt werden können und von ihnen nur eine geringe Gefahr des exzessiven Geldspiels, der Kriminalität und der Geldwäscherei ausgeht (Art. 33 Abs. 1 Bst. b BGS).

Lokale Sportwetten müssen nach dem **Totalisatorprinzip** konzipiert sein (Art. 35 Abs. 1 BGS). Das bedeutet, dass die Wettenden gegeneinander spielen und nicht gegen einen Buchmacher bzw. die Veranstalterin. Nach Abzug eines vorgängig festgelegten Anteils für die Veranstalterin werden die gesamten Netto-Wetteinsätze wieder als Gewinne ausbezahlt (mindestens 50% der Wetteinsätze, Art. 38 Abs. 2 VGS). Der vorgängig festgelegte Anteil der Veranstalterin dient zur Deckung der Durchführungskosten inkl. eines allfälligen Ertrages. Die Gewinnquoten werden anhand des Wettvolumens errechnet, dies im Unterschied zu den Wetten mit festen Quoten. Der Ausgang des Sportereignisses spielt deshalb für die Veranstalterin keine Rolle.

Lokale Sportwetten dürfen nur am Ort angeboten und durchgeführt werden, an dem das Sportereignis stattfindet, auf das sie sich beziehen (Art. 35 Abs. 1 BGS). Dabei wird von einem engen Verständnis des **Wettkampfortes** ausgegangen, der nur gerade das Gelände des Sportereignisses erfasst, wie bspw. das Stadion mit der Pferderennbahn oder die Eishockeyhalle. Unerheblich ist, ob das Sportereignis am Fernseher oder über Internet übertragen wird. Über diese Kanäle dürfen die lokalen Sportwetten nicht angeboten werden.

Am Spielort sind gut sichtbar Informationen zu den Spiel- und Turnierregeln, zur Spielsuchtprävention und Beratungsangeboten sowie zur Bewilligung aufzulegen.

Anzahl Veranstaltungen:

Pro Veranstalterin und Veranstaltungsort werden Sportwetten an maximal zehn Tagen bewilligt. Pro Tag sind Wetten auf maximal zehn Sportereignisse zulässig (Art. 38 Abs. 3 VGS).

Jede Veranstalterin kann somit maximal 100 «lokale Sportwetten» pro Jahr durchführen und an jedem Veranstaltungsort dürfen nicht mehr als 100 «lokale Sportwetten» im Jahr angeboten werden, unabhängig von den (wechselnden) Veranstalterinnen.

Teilnehmer und Einsätze:

Das Mindestalter für eine Teilnahme beträgt 18 Jahre.

Die einzelnen Einsätze dürfen Fr. 200.-- nicht übersteigen (Art. 38 Abs. 1 Bst. a VGS). Als einzelner Einsatz gilt der Tipp auf einen bestimmten Verlauf/Ausgang eines Sportereignisses. Eine Spielerin/ein Spieler kann mehrere Tipps abgeben und so mehr als Fr. 200.-- einsetzen.

Die Summe aller Einsätze pro Wettkampftag darf Fr. 200 000.-- nicht übersteigen (Art. 38 Abs. 1 Bst. b VGS).

Gewinne:

Der Wert der ausbezahlten Gewinne muss mindestens die Hälfte der Summe aller Einsätze darstellen (Art. 38 Abs. 2 VGS). Wenn vom Maximum der Summe aller Einsätze ausgegangen wird (Fr. 200 000.--), bedeutet dies, dass die Veranstalterin pro Wettkampftag mindestens Fr. 100 000.-- wieder als Gewinne ausschütten muss.

Die Reingewinne der Veranstalterin müssen vollumfänglich für gemeinnützige Zwecke verwendet werden (Art. 34 Abs. 2 BGS). Das bedeutet, dass Veranstalterinnen, die sich keinem gemeinnützigen Zweck widmen, die Reingewinne nicht für sich selber verwenden dürfen. Vorbehalten ist eine Verwendung für eigene Zwecke der Veranstalterin, sofern sich diese keiner wirtschaftlichen Ausgabe widmet (Art. 129 Abs. 1 BGS).

Die Durchführungskosten müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den für gemeinnützige Zwecke vorgesehenen Mitteln stehen.

Abrechnung und Gebühren

Veranstalterinnen von lokalen Sportwetten stellen der kantonalen Aufsichts- und Vollzugsbehörde innert dreier Monate nach Abschluss eines Spiels einen Bericht zu (Art. 38 Abs. 1 BGS). Dieser enthält:

- die Abrechnung über das Spiel;
- Angaben über den Spielverlauf;
- Angaben über die Verwendung der Erträge.

Für die Bewilligungen von Kleinspielen und für den Erlass von Verfügungen werden Gebühren nach Massgabe der Gebührenordnung für die Verwaltung und die Rechtspflege im Kanton Schwyz vom 20. Januar 1975 (GebO, SRSZ 173.111) erhoben (§ 15 EGzBGS).

Nachträgliche Begehren um Reduktion der Gebühren mangels Reingewinn können aus Gründen der rechtsgleichen Behandlung nicht berücksichtigt werden.

Amt für Arbeit

Gewerbeaufsicht

13. März 2023